

# In kleinen Dosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 13

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feigheit zc., er schneidet einfach das Tafeltuch zwischen beiden entzwei, was auf den Sohn einen solchen Eindruck macht, daß er den ersten Anlaß benützt, seine Schuld zu sühnen. In der Döffinger Schlacht stirbt er den ruhmvollen Heldentod und stellt so die verletzete Ehre des Hauses wieder her.

Nutzenwendungen über das bis jetzt Gesagte ließen sich in Menge anführen. Vorab liegt es in unserer schönen Aufgabe, in der uns anvertrauten Jugend die Liebe zur Heimat, zum engern und weiteren Vaterlande zu wecken und zwar, durch Poesie und einen wohldurchdachten, heimatkundlichen Unterricht. Sodann werden wir Achtung und Ehrfurcht vor den Männern, die am Wohle des Vaterlandes gearbeitet haben, zu erwecken suchen. Und obwohl wir keine Säbelträger heranzubilden haben, fällt der Schule doch auch die Aufgabe zu, eine Jungmannschaft aus ihr hervorgehen zu lassen, die zur Hoffnung berechtigt, daß sie zur Stunde der Gefahr den ganzen Mann zu stellen befähigt und entschlossen sein werde. Und als Lehrer in einem republikanischen Gemeinwesen, wo „der Hirte auf dem Berge“ König ist und mit dem Stimmzettel in der Hand bei Wahlen und Abstimmungen über die Geschicke des Staates und des Landes entscheidet, sollen wir dafür sorgen, daß die Jugend über verfassungsmäßige und gesetzliche Einrichtungen und Verhältnisse wenigstens einigermaßen vertraut ist. Dazu brauchen wir nicht einer bureaukratischen und konfessionslosen Bundesschule zu rufen, wohl aber für eine energische Förderung des Fortbildungsschulwesens (des konfessionellen. Die Red.) zu arbeiten. (Schluß folgt.)

## In kleinen Dosen.

### Die Freude am Rechnen.

Das ist ein schöner Titel, nicht wahr? Bis er für eine Schule Wahrheit wird, braucht es viel Arbeit. Da muß man auch unten anfangen. In dem Rechenunterricht des Zahlenraums von 1—10 legt man den Grundstein. Da geht das Rechnen mit benannten Zahlen voraus. In der Schulstube sind die Rechnungselemente, ferner in der Wohnstube, in der Küche, im Schlafzimmer, in der Werkstatt, im Viehstall. O, die Kleinen haben große Freude, wenn sie die Kühe, die Ziegen aufzählen dürfen. Oder wenn sie die Sägen, die Beile, die Hölzer, überhaupt die Werkzeuge des Vaters aufzählen können. Um ihnen ja schon im ersten Jahre Freude am Rechnen bereiten zu können, lasse man sie zeichnen, z. B. beim „Eins“, einen Griffel, ein Lineal, eine Tafel, ein Fenster u. s. w. Ist der Begriff der Zahlen 1—5 gründlich selbsthaft, dann kommt die Ziffer und mit ihr das eigentliche Tafelrechnen mit folgender Reihe:

$$\begin{array}{r}
 1 = 1 \\
 1 + 1 = 2 \\
 2 + 1 = 3 \\
 3 + 1 = 4 \\
 4 + 1 = 5
 \end{array}$$

Viele meinen, wenn sie diese und ähnliche Beispiele richtig gelöst sehen, dann dürfe das Rechnen mit benannten Zahlen ruhen. Das ist ein schädlicher Irrtum. Die sog. Anwendungen müssen immer vorausgehen, sie müssen den Weg zum reinen Zifferrechnen ebnen, ich möchte sagen beleben. — Welche Freude strahlt aus den Gesichtchen der UB-Schützen, wenn sie sagen können, sie haben alle „richtig“.

Im ersten halben Schuljahr ist es jedenfalls besser, wenn das Rechenheft ferne bleibt. Der Lehrer muß sich dann aber sehr gut auf die Rechenstunde der ersten Klasse vorbereiten. Nur nicht meinen, das kann ich schon. Nein, das kann ich am wenigsten. Man arbeitet sich am besten durch die Ausführung eines Lektionsplanes in ein solches Rechnen hinein. Stellt man sich folgende Fragen, so trägt die augenscheinlich geringe, ja langweilige Arbeit hohe Zinsen:

1. Welche Zahlenbegriffe bringen die Anfänger mit?
2. Welche Schulgegenstände dienen am besten beim Rechen-Anschauungsunterrichte?
3. Welche stille Beschäftigung gibt es da?
4. Welchen Stufengang habe ich hier zu befolgen?
5. Sollen alle 4 Spezies schon im ersten Jahre behandelt werden?

Wie ich mir diese Fragen beantworte, kann man in der Arbeit „Der Rechenunterricht im ersten Schuljahr“ ersehen. Wers nicht lesen mag, der lasse es bleiben. Es wird langweilig.

Nun noch einige Spähne und Bröckchen über die Rechenfreude bei den Großen, nämlich in der Oberschule. Erbaue dich, lieber Kollege, an folgendem Exempel: . . . So heute lernen wir das Teilen der Brüche. Aufgepaßt! Ich mache euch eine Rechnung vor.  $\frac{3}{4} : \frac{1}{2} = \frac{3}{4} \times \frac{2}{1} = \frac{6}{4} = 1\frac{2}{4} = 1\frac{1}{2}$ . Wer kanns? Noch nicht alle? Ja, es ist schon ein Bißchen schwer. Gebt mir schön acht, ich mache jetzt noch eine!  $\frac{3}{5} : \frac{7}{8} = \frac{3}{5} \times \frac{8}{7} = \frac{24}{35}$ . Habt ihr jetzt gesehen, wie mans macht? Alle rufen laut: Ja! Könnt ihrs nun auch? „Ja“ vom ganzen Chore. Was habe ich bei der ersten Rechnung getan mit  $\frac{1}{2}$ ? Was? Was? Wer kanns sagen? Es ist keiner da, der es weiß. Darum sagt es der Lehrer selbst, nämlich, man hat den Bruch gestürzt, also  $\frac{2}{1}$  aus  $\frac{1}{2}$  gemacht, und dann statt geteilt, die Brüche mit einander vervielfacht. Wer kann nun sagen, was ich bei der zweiten Rechnung getan? Es gibt nur einige halb richtige Antworten. Nun kommen die Aufgaben. Die meisten sind nun falsch gelöst, und die Schüler, selbst die besten, sind bitter enttäuscht. Der Mut und die Freude für die nächste Rechenstunde sind total „laporis“. — An wem hat es hier gefehlt? Antwort: An dem Lehrer, an seiner Vorbereitung.

Ja, es herrscht noch vielfach die falsche Ansicht, beim Rechnen müsse sich der Lehrer am wenigsten vorbereiten, man könne sich den Lehrgang nach dem Rechenhefte einrichten.

Es wird aber nicht so weit neben die Scheibe geschossen sein, wenn ich geradezu behaupte: Je freier sich der Lehrer vom Rechenhefte bewegt, desto mehr „Richtig“ kann er rufen. Und das macht bei den Kleinen Mut und helle Freude. Ein kräftiges: Fiat?

**Hindernisse.** „Siehst du, mein lieber Junge, heut' warst du den ganzen Tag artig! . . . Wie schön wäre es doch, wenn du dich immer so betragen würdest!“ „Ja, lieber Papa, ich nehme mir das auch stets vor, aber es kommt mir immer wieder etwas dazwischen.“

**Wem tut's weher?** Mutter: „Komm her, Karl, und reich mir den Rohrstock! Es tut mir so weh, dich immer strafen zu müssen.“ Karl: „Aber doch nicht halb so weh wie mir, denn sonst würdest du es nicht so oft tun.“